

Ulrich Dannemann

**Wer war
Susanna Catharina
von Klettenberg?**

**Porträt einer evangelischen
Denkerin und Dichterin
des 18. Jahrhunderts mit
nachhaltiger Ausstrahlungskraft**

**Susanna von Klettenberg-Haus
Evangelisches Studierendenwohnheim
Evangelische Studierendengemeinde
Frankfurt am Main
2009**

I. Ein „gelehrtes Frauenzimmer“ aus Frankfurt und seine Ausstrahlung

Susanna Catharina von Klettenberg (1723 – 1774) gehört zu den interessantesten Denkerinnen und Dichterinnen der „Sturm und Drang“-Richtung der europäischen Aufklärung, der es nicht nur um die Aufklärung der Vernunft, sondern ebenso um die Aufklärung der Gefühle ging, um eine umfassende „Erleuchtung“ der menschlichen Handlungen, Gefühle und Gedanken.

Der Philosoph Johann Caspar Lavater rühmt sie als eine „geübte Selbstdenkerin“ und „einen der spekulativsten Köpfe“, als die „christlichste Christin“ und „tiefsinnige Christusverehrerin“, deren „erhabene Weisheit“ mit feinem Edelsinn „das Gute und Wahre in jedem System und Herzen“ aufzusuchen und zu beleuchten imstande ist und niemals gegen Andersdenkende, selbst gegen Intolerante, intolerant wird.

Johann Wolfgang von Goethe rühmt das Souveränitätsbewusstsein, das sie ausstrahlt: die unnachahmliche Art, mit der sie „von oben“ in das Labyrinth des Lebens hineinzuschauen vermag, um aus dieser Perspektive die Wirrnisse des Lebens zu entwirren. Er bewundert die „Eigenheit ihres Geistes“ ebenso wie ihre „Heiterkeit und Gemütsruhe“, die sie auch in „dicksten Finsternissen“ nie verlassen.

Zur „Eigenheit ihres Geistes“ gehört ihr unbedingter Freiheitswille. Sie lehnt sich entschieden gegen die von ihr erwartete Frauenrolle auf. Als ihr klar wird, dass die Rolle als Ehefrau das Ende ihrer Selbstbestimmung ist,

löst sie ihre Verlobung auf und beschließt, unverheiratet zu bleiben, um sich ohne Einschränkungen ihrem Plan widmen zu können, ein geschätztes Mitglied in der kosmopolitischen Öffentlichkeit der „Republik der Briefe“ zu werden - wie sich das ebenso ökumenische wie internationale Netzwerk der Künstler und Wissenschaftler nennt, zu dem immer mehr Frauen stoßen, die von gleichem Willen beseelt sind wie die von Klettenberg.

In ihren Briefen, Aufsätzen, Gedichten und Liedern geht es der von Klettenberg um ein Doppelthema, das nicht nur im 18. Jahrhundert eine zentrale Rolle spielt: um „die Kunst, glücklich zu leben“, und um „die Kunst, wohl zu sterben“.

II. Die Philosophie der Susanna Catharina von Klettenberg

Seit ihrer frühesten Jugend zeichnet sich die von Klettenberg durch eine unerschöpfliche Wissbegier aus. Naturwissenschaften und Medizin stehen zunächst im Vordergrund ihres Interesses; nach ihrer religiösen Neuorientierung stehen theologische und philosophische Themen im Zentrum. Obwohl sie weder eine Schule oder gar eine Hochschule besucht, arbeitet sie sich mit erstaunlichem Tempo in hochkomplexe Themen ein. Sie verfügt über die Fähigkeit der Detailwahrnehmung im Überblick, die es ihr ermöglicht, schnell und präzise die Grundpfeiler aller Gedankengänge zu erfassen. Ihre Philosophie, deren Konturen sie in ihren Texten umreißt, ist eine eigene Kombination von Gedanken des evangelischen Reformators Martin Luther (1483-1546), der Phi-

losophen Friedrich Christoph Oetinger (1702-1782), Johann Georg Hamann (1730-1788), Johann Caspar Lavater (1741-1801) und des Theologen Nikolaus Ludwig Graf Zinzendorf (1700-1760).

1. Religiöse Vorstellungskraft entwickeln

Religion, die in sinnliches Souveränitätsbewusstsein versetzt

Religion, d.h. die Vorstellung der Hingabe an Gott, ist ein Vorgang, der alle menschlichen Sinne umfasst. Religion ist sinnlich in der Art, wie Erotik sinnlich ist. Evangelische Religion ist Religion der Liebe. In der Liebe zur Menschlichkeit Christi findet die sinnlich-erotische Religion der von Klettenberg ihre Erfüllung. Diese Liebeserfüllung versetzt in Hochstimmung, verleiht Selbstbewusstsein – das Souveränitätsbewusstsein, von Gott erwählt zu sein.

Religion, die dem Tod standhält

Eine Religion, die sich mit dem Reformator Martin Luther die Hingabe an den gekreuzigten Christus vorzustellen vermag, vermag auch dem größten Schrecken des Lebens, dem Tod, standzuhalten. Denn vom gekreuzigten Christus geht eine unversiegbare Kraft zum Leben aus. Wer dem ultimativen Leiden standhält, vermag allen anderen Leiden standzuhalten, denn er begreift sich als ein von Gott für immer erlöster Mensch - was auch immer ihm geschehen mag. Die Gewalt des Todes verwandelt sich für ihn in eine Energie fürs Leben – im Diesseits wie im Jenseits.

Religion, die Geborgensein in Gott empfindet

Eine Religion, die sich Gottes Weltregierung als ein Erlösungswerk mit kosmischen Dimensionen vorzustellen vermag, erlangt sinnlich empfundene Geborgenheit in Gottes Liebe: Gott selbst ist es, in dem ich mich bergen darf, der mein Leben liebevoll leitet, der mir Kraft gibt, meinen Weg zu gehen; und den Anderen die Kraft, ihren Weg zu gehen - Wege, die alle ins ewige Heil führen.

2. Geistige Universalität entwickeln***Das Netzwerk der Natur und seine Regeln erkunden und mitgestalten***

An der Erkundung der Natur und ihrer Regeln aktiv mitzuarbeiten, ist eine christliche Aufgabe, denn Gottes Weltregierung umfasst auch die Natur. Die Solidarität mit der Natur weckt das Interesse an den theoretischen und praktischen Naturwissenschaften, die die naturgesetzlichen Regeln des Weltregimentes Gottes für die Menschen verstehbar und handhabbar machen können.

Das Netzwerk des menschlichen Organismus und seine Regeln erkunden und mitgestalten

Das Heil des Körpers ist mit dem Heil der Seele eng verwandt; deshalb ist es christliche Aufgabe, an der Weiterentwicklung der Heilkünste mitzuarbeiten. Die Heilkunst ist ein besonderer Akt der Mitwirkung an Gottes kosmischem Erlösungswerk, das alles Leiden überwinden wird.

Den Kosmos der menschlichen Phantasie vervollständigen

Die Imagination, die menschliche Vorstellungskraft, ist eine der wichtigsten Gaben Gottes an die Menschen. Den Kosmos der Phantasie durch aktive Mitarbeit an der Weiterentwicklung von Künsten und Wissenschaften zu vervollständigen, ist eine ganz besondere Chance, dem eigenen Menschsein eine wahrhaft menschliche Gestalt zu geben.

3. Selbstbestimmte Lebensgestaltungen entwickeln

Koalitionsfreiheit für alle Individuen erkämpfen

Freiheit ist Koalitionsfreiheit, d.h. das Recht, selber wählen zu können, mit welchen Individuen ich eine Gemeinschaft bilden will und mit welchen nicht. Das schließt die Bereitschaft ein, einen aktiven Beitrag zur Lösung dringender Allgemeinaufgaben zu leisten, die Allen dienen.

Netzwerke der Freundschaft aufbauen

An die Stelle von Zwangsgemeinschaften treten freiwillig eingegangene Verbindungen und Bündnisse. Eine besondere Rolle spielen im Gemeinschaftsleben reale und virtuelle Netzwerke der Freundschaft, in denen Zuwendung und Hilfe auf Gegenseitigkeit geschieht.

Die eigenen künstlerischen und wissenschaftlichen Talente in die Geschichte der Menschheit einbringen

Jeder Mensch kann der Menschheit seine künstlerischen und wissenschaftlichen Talente zur Lösung der großen und kleinen Existenzfragen des Lebens zur Verfügung stellen. Ideenreiche Briefe, Gedichte und Lieder, Abhandlungen und Gespräche über Religion, Künste und

Wissenschaften, wie sie die von Klettenberg beisteuert, sind eine gute Möglichkeit der Talententfaltung.

III. Susanna Catharina von Klettenberg – eine weichenstellende Mentorin der geistigen Entwicklung Johann Wolfgang von Goethes

Von besonderer geschichtlicher Bedeutung sind die Gespräche der von Klettenberg mit Johann Wolfgang von Goethe in den Jahren 1768-1774, die für Goethe in vieler Hinsicht eine weichenstellende Wirkung haben. Doch auch die von Klettenberg lernt von dem 26 Jahre jüngeren Goethe. 1795 baut Goethe eine ausführliche Deutung der Persönlichkeit der von Klettenberg als „Bekanntnisse einer schönen Seele“ in den Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ ein - als Modell eines Menschen, in dem Vernunft und Gefühl, Freiheit und Notwendigkeit, Selbstbezug und Weltbezug miteinander versöhnt sind. In der Autobiographie „Dichtung und Wahrheit“ gedenkt er noch 1814 mit Bewunderung der Freundin seiner Jugendzeit.

Die Goethe-Forschung hat den Einfluss der von Klettenberg auf Goethes Denken zu bestimmen vermocht: den Drang, ein individueller Selbstdenker zu sein, der Überblick gewinnt über das, „was die Welt im Innersten zusammenhält“; den Willen zu religiöser Selbstverantwortung, zur Selbst-Konstruktion eines tragfähigen Welt- und Selbstbildes; das Interesse für die Natur und die Naturwissenschaften; das Leitbild eines wissenden, ganzheitlich informierten, eines kompletten Menschen; die Leidenschaft zur persönlichen Talententfaltung im

Kontext der umgreifenden Geschichte der Natur und der Menschheit - all diese Strukturaspekte von Goethes Denken weisen auf den nachhaltigen Einfluss der „geübten Selbstdenkerin“ von Klettenberg hin, die Goethe hilft, sein eigenes „individuellstes“ Denksystem zu entwerfen.

IV. Die Aktualität der Susanna Catharina von Klettenberg im 21. Jahrhundert

1. Susanna Catharina von Klettenberg als Thema gegenwärtiger wissenschaftlicher Forschung

Das Lebenswerk der von Klettenberg wird heute in einer Vielzahl von Wissenschaften diskutiert: von der Theologie, Philosophie, Psychologie, Ästhetik und Literaturwissenschaft über die Geschichtswissenschaft und die Sozialwissenschaften bis hin zur Geschichte der Naturwissenschaften und der Medizin, und nicht zuletzt in der interdisziplinären Gender-Forschung (Frauen als Vordenkerinnen, Führerinnen und Organisatorinnen).

2. Susanna Catharina von Klettenberg heute: Anleitung zum Selbstbild eines kompletten Menschen

(1) Susanna Catharina von Klettenberg steht als selbstbewusste Protestantin für eine selbstbestimmte freiheitlich-demokratische Religion und Lebenshaltung, sie steht für eine säkulare Spiritualität, die auf den selbstbewussten Glauben eines jedes Menschen setzt.

(2) Sie steht für ein dynamisch-ganzheitliches Menschenbild, das die Handlungen, Gefühle und Gedanken

der Menschen, das Religion, Alltagsleben, Wissenschaften und Künste miteinander verknüpft.

(3) Sie steht für die kreative und kompetente Mitarbeit an der Weiterentwicklung der „Republik der Wissenschaften und Künste“, der universalen Lerngemeinschaft humaner Kultivierung.

(4) Sie steht für die Einübung selbstorganisierter demokratischer Lebensformen, eines selbstbestimmten und kooperationsfähigen Pluralismus selbstbewusster Individuen und Gemeinschaften.

V. Zitate

1. Susanna Catharina von Klettenberg

„Ich bin ein christlicher Frei-Geist. Alles Formenwesen, alles Gemodelte ist verschwunden. Meine Brüderschaft sind alle Menschen, und das genaue Band der Freundschaft sehe ich als eine Wohltat an, die mit dem Wesen der Religion keine Connection hat, und meine besten Freunde sind sogar Unchristen. In einem Papistischen Lande, hier, oder in Constantinopel zu leben, wäre mir, insofern man mir meine Freiheit ließe, sehr gleich. Gott im Fleische geoffenbart würde mir überall gleich nahe sein – und weiter brauche ich nichts.“ (1774)

2. Über Susanna Catharina von Klettenberg

„Die religiöseste, freieste, philosophischste Seele, die ich je gesehen.“ (Johann Caspar Lavater, 1775)

„Fräulein von Klettenberg war vielleicht die einzige Person in ihrer Art, die für sich das individuellste Religions-system hatte, welches sonst intolerant macht, und dennoch aus Übermaß des Verstandes und aus tiefer Menschenkenntnis und Herzengüte auch die verschiedensten Religionsparteien liebte, nur auf Aufrichtigkeit des Herzens, Harmonie des Systems mit sich selbst sah und dennoch sehr inkonsequente Menschen mit bewundernswürdiger Geduld trug und auch in hohem Alter die größten und liebenswertesten Geister und Herzen festhalten und gewinnen konnte.“ (Johann Caspar Lavater, 1793)

„Wenn Fräulein von Klettenberg einen heiteren ja seligen Blick über die irdischen Dinge warf, so entwirrte sich vor ihr gar leicht, was uns andere Erdenkinder verwirrte, und sie wusste den rechten Weg gewöhnlich anzudeuten, eben weil sie ins Labyrinth von oben herabsah und nicht selbst darin befangen war.“ (Johann Wolfgang von Goethe, 1814)

VI. Quellen und Literaturhinweise

Die schöne Seele. Bekenntnisse, Schriften und Briefe der Susanna Katharina von Klettenberg. Hg. von Heinrich Funck. Insel Verlag Leipzig, 2. Auflage 1912.

J. M. Lappenberg: Reliquien der Fräulein Susanna Catharina von Klettenberg, nebst Erläuterungen zu den Bekenntnissen einer schönen Seele. Hamburg 1849.

Johann Wolfgang Goethe: Dichtung und Wahrheit. Stuttgart 1998.

Hermann Dechent: Goethes schöne Seele. Susanna Katharina von Klettenberg. Ein Lebensbild. Gotha 1896.

Gerlind Schwöbel: Allein dem Gewissen verpflichtet. Auf den Spuren von Frankfurter Frauen. Frankfurt am Main 2001.

Hans-Georg Kemper/Hans Schneider (Hg.): Goethe und der Pietismus. Tübingen 2001.

Autor: Ulrich Dannemann, Dr. theol., geb. 1947. Studium der evangelischen Theologie, Philosophie und Soziologie in Bochum und Rom. Musikalische Ausbildung im Fach Fagott bei Prof. Jörg Michael Thomé an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt. Hochschulpfarrer an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.